

AUSSTELLUNG

SERVITENGASSE 1938 – SPUREN IN DER NACHBARSCHAFT

Seit mehr als sechs Jahren konzentriert sich das Projekt „Servitengasse 1938“ auf die Aufarbeitung der Schicksale der vertriebenen Menschen aus der Servitengasse (Wien – Alsergrund) als direkte Folge der NS Politik. Wer hat 1938 in der Gasse gewohnt, gelebt und gearbeitet? Welches Schicksal hat das Leben der jüdischen Bewohner und Bewohnerinnen durch den Terror der Nationalsozialisten – Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung – genommen? Fundierte wissenschaftliche Recherche, engagiertes und zielstrebiges Bemühen, haben die verdrängte Geschichte dieser Gasse im öffentlichen Bewusstsein nicht nur im 9. Bezirk Wiens, sondern auch im Bewusstsein der Stadt neu verankert: durch das Gedenksymbol „Schlüssel gegen das Vergessen“, durch einen Film und durch ein Buch^{*)}. Grundlage für diese Projekte, die von der Initiative Servitengasse 1938 initiiert und getragen wurden, war ein mehrjähriges Forschungsprojekt, gefördert vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank.**)

Einen neuen Zugang zu den Ergebnissen des Projekts bietet nun **ab 17. Juni 2010** eine zweiteilige Ausstellung:

In der **Galerie Fortuna** (1090 Wien, Berggasse 21), in der Nachbarschaft zum Sigmund Freud Museum, wird eine kleine Auswahl der erforschten Biografien präsentiert. Auf einer Zeitleiste von 1938 bis in die Gegenwart sind wichtige historische Daten, die auch für die Bewohnerinnen und Bewohner der Servitengasse mitunter lebensentscheidend waren, notiert. Sie werden zehn, von Mitgliedern der Initiative ausgewählten Einzelschicksalen gegenüber gestellt. Gezeigt werden u.a. Dokumente, Fotos und Interviewaufnahmen mit Überlebenden. Diese zeugen von radikalen Brüchen im Leben der Bewohnerinnen und Bewohner jüdischer Herkunft – sie sind als direkte Folge der NS-Gesetzgebung zu lesen – und von Verfolgung und Entrechtung. Der individuelle Zugang der Autorinnen zu den einzelnen Schicksalen macht die Auswahl sehr persönlich, gleichzeitig aber repräsentativ für die von den Nationalsozialisten verfolgten Menschen. Die vorgestellten Dokumente und Erinnerungen geben aber auch Zeugnis von den Begegnungen mit Überlebenden oder deren Nachkommen, die von den Projektmitgliedern ermöglicht wurden. Darüber hinaus gibt eine Fotodokumentation Einblicke in die Arbeit und zeigt Ergebnisse der Initiative Servitengasse 1938.

Der zweite Teil der Ausstellung ist **direkt vor Ort in Geschäftsauslagen der Servitengasse** zu sehen. Poster beschreiben an Hand einzelner Themen und an Hand eindrücklicher Zahlen das Zusammenleben der Bevölkerung vor und nach 1938. Auch diese Ausstellung in der Gasse will einen Bogen spannen zwischen der Vergangenheit und dem Heute und die Erinnerung an jene Menschen wachhalten, die einst das Bild der Gasse so wesentlich mitgeprägt haben.

Weitere Informationen: www.servitengasse1938.at

Kontakt: Ursula Stern

Email: serivtengasse1938@gmx.at

^{*)} Unter dem Alsergrund – Servitengasse 1938, ein Film von Tobias Dörr und Henri Steinmetz (Ö 2006, 61 min) Birgit Johler, Maria Fritsche (Hg): 1938 Adresse Servitengasse. Eine Nachbarschaft auf Spurensuche; Wien, Mandelbaum 2007.

^{**) OeNB-Jubiläumsfondsprojekt „ Servitengasse 1938; Schicksale der Verschwundenen“, Projektleitung Mag.^a Birgit Johler, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Mag.^a Maria Fritsche, cand.Mag.^a Barbara Sauer, Mag.^a Katharina Kober und Mag.^a Ulrike Tauss}